



19. April 1943. Hg/Lc.

Geheim

Aktennotiz.

Mitteilung von Herrn Dr. Glöck über eine Besprechung beim Reichsamt für Wirtschaftsausbau, Herrn Dr. Altpeter.

Betr. Kobaltkontakt für Fischeranlagen.

Am 13.4. fand bei Dr. Altpeter eine Besprechung mit Vertretern folgender Firmen statt:

- Ruhrchemie (Prof. Martin, Dr. Hagemann)
- Brabag (verschiedene Vertreter)
- Wintershall, Lützkendorf (vertreten durch Dr. Glöck)
- Rheinpreussen (Dr. Köbel)

Dabei wurde folgendes festgestellt:

1) Vorrat an Kobaltkontakt.

Der Kobaltkontakt reicht für sämtliche Fischeranlagen bis Ende 1944.

Die Brabag hat seit Mai 1942 Versuche gemacht, um Kobalt einzusparen und hat eine Einsparung von 2% erreicht. Sie wird von jetzt ab die Versuche so fahren, dass sie 10% Kobalt einspart. Sollte dies in allen Anlagen durchführbar sein, dann reicht das Kobalt statt bis Ende 1944 bis Ende 1943.

2) Bestehende Kontaktfabriken.

Es bestehen folgende Fischer-Kontaktfabriken:

Fabrik	Kapazität	Offenfüllungen/Monat ¹⁾
Holten (Ruhrchemie)	100	Offenfüllungen/Monat ¹⁾
Schwarzheide (Brabag)	55	"
Lützkendorf (Wintershall)	55	"
	derzeit	55
	ab April	45
	ab Ende Mai	80-90

Bei vollständigen Fliegenschaden werden nach übereinstimmender Feststellung nicht mehr als rund 20 t Kobalt auf einmal vernichtet. Bei vollständigem Ausfall von Holten können Schwarzheide und Lützkendorf s.St. 40 t, ab Ende Mai 70-85 t übernehmen, sodass nur ein Defizit von 15 t Kobalt entstehen würde.

1) Eine Offenfüllung entspricht rund 2 t Kobalt, genau 0,9 t Kobalt

3) Jetzige Kobaltverluste.

a) in den Kontaktfabriken:

Die Verluste betragen in Schwarzheide

	1,5 %	des eingesetzten Kobalts
in Lützkendorf	1 - 1,5 %	"
in Holten		"
der ältesten Fabrik	4 - 5 %	"

Dem Vorschlag, Holten infolge der grössten Verluste stillzulegen, setzte sich Prof. Martin strikte entgegen. Er machte folgende Angaben:

- 1) Seit August 1942 sind die Verluste in der Holtener Fabrik von den genannten 4 - 5 % auf durchschnittlich 2,6 % zurückgegangen infolge verschiedener Verbesserungen in der Apparatur.
- 2) Wenn Holten höhere Verluste wie die anderen Fabriken hat, so liegt das daran, dass dort Kontakte aus 5 verschiedenen Anlagen aufgearbeitet werden müssen, die wahrscheinlich schlechter sind als die Kontakte in Schwarzheide und Lützkendorf.

b) in den Synthesenanlagen:

Die Verluste betragen in Schwarzheide und Lützkendorf

	1 - 1,5 %	des eingesetzten Kobalts
in Holten	4 %	"

c) Gesamtverluste:

Die Gesamtverluste betragen daher

in Schwarzheide	etwa 2,5 %	des eingesetzten Kobalts
in Lützkendorf	rund 2 %	"
in Holten	3 %	"

Da pro to Kobalt 330-400 to verzeugt werden, errechnet sich für Schwarzheide ein Gesamt-Kobaltverlust von

62,5 kg Kobalt	pro 1 000 to Produkt,	oder
5,2 to	" 100000 "	oder
31 to	" 500000 "	"

In Holten liegen die Verluste 3- bis 4mal so hoch.

Für Lützkendorf lassen sich die Zahlen nicht genau angeben, da dort z.Zt. noch erheblich mehr Kobalt eingesetzt wird. Es muss mit schlechterem Gas und schlechterer Leistung gearbeitet werden; die Ausbeute beträgt jetzt 115 g pro cm² Normalgemisch Kohlenoxyd + Wasserstoff (gegenüber 130 g in den eingefahrenen Fischeranlagen).

Es wurde festgelegt, dass in nächster Zeit 6 to Ruhrkontakt bei der Erbag und eine Versuchsmenge Schafgotschkontakte in Lützkendorf aufgearbeitet werden, um Klarheit darüber zu schaffen, ob die bessere Ausbeute der Kontaktfabriken in Schwarzheide und Lützkendorf gegenüber Holten wirklich durch die Verbesserung in der Kontaktfabrikation zustande kommt.

30

oder ob sie mit der Fahrweise in diesen Anlagen zusammenhängt.

4) Eisenkontakt.

Es ergab sich in der Besprechung, dass noch nirgends ein grosser Versuch mit Eisenkontakt geklärt ist. Die Ruhrchemie hat jedoch einen halbertechnischen Versuch 1 1/2 Jahre lang in Betrieb gehabt und beabsichtigt in den nächsten 14 Tagen einen grossen Betriebsversuch in Holten und einen grossen Betriebsversuch bei Hösch mit Eisenkontakt für die Mitteldrucksynthese anzufahren.

Dr. Köbel erhob Einspruch gegen den Versuch bei Hösch, da auch Rheinpreussen seit 1 1/2 Jahren einen erfolgreichen halbertechnischen Versuch mit Eisenkontakt laufen hat und dieser jetzt bei Hösch eingeleitet werden sollte. Nach Befragung der verschiedenen Besprechungsteilnehmer wurde entgegen der Bitte von Prof. Martin entschieden, dass in Holten der Ruhrchemiekontakt, bei Hösch der Rheinpreussenkontakt eingeleitet wird.

Zum Schluss erwähnte Dr. Gletsch, dass die Herren Dr. Duftschmid, Markert und Dr. Krekeler kürzlich ohne Wissen von Prof. Martin die Fischeranlage bei Schaffgotsch besichtigen wollten und dort Kuhl empfangen wurden. Herr Dr. Pier und Herr Dr. Büchelich haben Herrn Prof. Martin gegenüber bereits zugegeben, dass es ein Fehler war, Prof. Martin nicht zu verständigen. Der Punkt wurde nicht zu Ende besprochen, da die Herren der Ruhrchemie kamen.

gez. Höring.